

Material für die schulische und außerschulische
Bildung ab 7. Klasse, 13 Jahre



HÖRDUR

ALMILA BAGRIACIK FELICITAS WOLL HILMI SÖZER

NFP MARKETING & DISTRIBUTION ZERBILIM STORMIND DONKEY PRODUKTION "HÖRDUR" MIT ALMILA BAGRIACIK HILMI SÖZER FELICITAS WOLL NÖE CHALKIDIS ÖZGÜR KARADENİZ FRANZISKA KLEINERT CASTING STEPHANIE MAILE
DREHLEITUNG ERIC FERRARINI SCHAUSPIEL STEFANIE GRANITZA KOSTÜMIERIN SANDRA ERNST MASCHENKÖRNER STEFANIE GREING ORIGINALTEXT HANS BRAMM REGIE SVEN SERFLING MISCHEUNG JÖRG HÖHNE MUSIK EKE HOSENFELD MORITZ DENNIS TIM STANZEL
MONTAGE SABINE BRÜSE FARBKORREKTUR SEBASTIAN STORM PRODUZENTIN STEFANIE PLATTNER DREHBUCH DOROTHEA NOLLE NACH EINER GESCHICHTE VON EKREM ERGÜN UND STEFANIE PLATTNER REGIE EKREM ERGÜN

STORMIND DONKEY www.hoerdur.de f/HoerdurDerFilm @HoerdurDerFilm



FÄCHER: Ethik, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde, Psychologie

THEMEN: Erwachsen Werden; Familie, Heimat, soziale Integration; Schule, Mobbing; Gefühle; Selbstbestimmung und Fremdefinition; Ausgrenzung; Traum und Realität; Pferde

FILMLÄNGE: 84 min

FSK-FREIGABE: Ab 6 Jahre

KINOSTART: 29. Oktober 2015

Schulvorstellungen im Kino vor Ort sind bereits ab dem 14. September 2015 möglich.



Die Deutsche Film- und Medienbewertung (FBW) hat HÖRDUR mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ ausgezeichnet.

„HÖRDUR ist ein spannendes, mitreißendes und klug erzähltes Coming-of-Age-Drama mit einer starken jungen Heldin, die ihren eigenen Weg findet. Zwischen allen Welten, Kulturen und Überzeugungen. Hochaktuell, einfühlsam und überzeugend inszeniert.“

FBW-PRESSETEXT

„Die Aussage des Films, der die Lebensumstände sehr realitätsnah zeigt, ist, dass man sich nicht entmutigen lassen soll und dass man nicht aufgeben darf. Wir finden den Film sehr berührend, auch weil er viel aus dem wirklichen Leben zeigt und wiedergibt, so dass wir uns in Aylins Situation hineinversetzen und mitfühlen konnten.“

FBW-JUGEND FILMJURY

Impressum: NFP Marketing & distribution | md@NFP.de

Text & Redaktion: Cornelia Hermann | cornelia.hermann@gmail.com

Konzeption & Herstellung: Jana Kohlmann

Gestaltung: Propaganda B

Oktober 2015



HÖRDUR

Inhaltsverzeichnis

- 4 Der Inhalt des Films
- 6 Islandpferde – Einige Informationen
- 7 Einführende Aufgaben **vor der Sichtung** des Films (zur möglichen Ergänzung **nach der Sichtung**)
- 8 Die Welten Aylins: Traum und Realität; Schule, Familie und der Reiterhof; Fürsorge und Ausgrenzung; Distanz und Nähe
- 10 Aufgaben zur spontanen Analyse der Geschichte Aylins nach Themen und Handlungsebenen
- 11 Eine märchenhafte Entwicklung in einer tristen Realität – Story und Stilmittel des Films
- 12 Aufgaben zu Stil und Erzählweise des Films
- 13 Verlust und Trauer vs. Glücksgefühl und Selbstvertrauen; Ablösung und Selbstfindung als Leitmotive
- 14 Aufgaben zu Emotion und Erzählbögen des Films
- 15 „Ich glaub an dich.“, „Mach weiter!“ – Von der Strafaufgabe zum Hobby zum Lebensmotto
- 16 Kleines Lektüre-Verzeichnis



HÖRDUR

Der Inhalt des Films

Das Aufwachen fällt Aylin schwer – es ist immer der gleiche Traum, welcher die 17-jährige nicht loslässt: Ein langer Pfad führt sie durch Äste und Laub eines Waldes. Doch bevor sie sehen kann, wohin der Weg sie führt, erwacht Aylin. Die junge Deutschtürkin wünscht sich nichts sehnlicher, als diesen Traum weiterträumen zu dürfen.

Doch es hilft nichts, Aylins kleiner Bruder Emre steht schon vor ihrem Bett und holt das Mädchen zurück in die Realität. Da ihr Vater viel arbeiten muss, kümmert sich Aylin nach dem Tod ihrer Mutter fast alleine um ihren 6-jährigen Bruder und den Haushalt der Familie.

In der Schule wird Aylin von ihren Mitschülern als „Psycho“ beschimpft. Mit ihrer zurückhaltenden und verschlossenen Art bietet Aylin ihnen eine leichte Angriffsfläche. Aylin setzt sich nicht zur Wehr. Als sie eines Tages in der Schultoilette mit anhören muss, wie zwei ihrer Mitschülerinnen nicht nur sie, sondern auch ihre Familie beleidigen, fällt es Aylin schwer, die Beleidigungen wie gewohnt wegzustecken. Als eines der Mädchen dann auch noch einen Milchshake auf sie schüttet, verliert Aylin die Kontrolle und schlägt auf sie ein.

Der Vorfall hat schwere Folgen: Ein Jugendgericht verurteilt Aylin zu Sozialstunden. Die Arbeit auf einem Pferdehof ist für Aylin die letzte Chance zu zeigen, dass sie ihre Aggressionen in den Griff bekommen und Verantwortung übernehmen kann.

Auf dem Pferdehof erwartet Aylin ein kühler Empfang: Iris, die Hofbesitzerin, stellt gleich klar, dass sie kein Interesse an Aylins persönlichem Schicksal hat – was sie fordert sind Pünktlichkeit, Disziplin und Fleiß. Als Iris Aylin über den Hof führt, erblickt das Mädchen zum ersten Mal Hördur. Aylin ist sofort fasziniert von dem anmutigen Islandpferd, doch Iris macht Aylin unmissverständlich klar, dass ein großer Berg Arbeit vor ihnen liegt.

Aylin muss Ställe ausmisten, Zaunpfähle schleppen und Pferdefutter austeilen. Iris bemerkt mit Unmut, wie ungeschickt sich das Mädchen anstellt. Völlig erschöpft und frustriert über die erneute Erfahrung, Anforderungen nicht gerecht zu wer-



den, steht Aylin kurz davor alles hinzuschmeißen. Doch dann entwischt Hördur durch ihre Unachtsamkeit. Wütend fordert Iris Aylin auf Hördur einzufangen. Etwas hilflos unternimmt Aylin zunächst ein paar erfolglose Versuche. Als sie erschöpft in die Knie sinkt, nähert sich Hördur Aylin und sie kann das stolze Pferd berühren. Das Mädchen verblüfft das Vertrauen, das dieses Wesen ihr entgegenbringt. Aylin fasst einen Entschluss: Sie will auf Hördur reiten lernen und ist bereit, alles zu tun, was dafür nötig ist.

Immer wieder bittet Aylin darum, auf Hördur reiten zu dürfen, doch Iris lässt sich nicht umstimmen: Aylin ist nicht zum Reiten da, sondern zum Arbeiten. Doch die gibt nicht auf und arbeitet härter als je zuvor.

Iris ist beeindruckt von der Hartnäckigkeit des Mädchens und beginnt sich tatsächlich für Aylin zu interessieren. So findet Aylin schließlich eine Reithose, Stiefel und einen Helm in ihrem Spind vor: Geschenke von Iris, die endlich zustimmt, Aylin zu unterrichten! Sie trainiert Aylin auf Hördur ab jetzt regelmäßig. Aylin lernt schnell und zeigt großes Talent.

Aylin möchte ihren Vater um Erlaubnis bitten, an einem Reitturnier teilnehmen zu dürfen. Die Reitlehrerin begleitet Aylin und gibt sich die größte Mühe, Hasan ein Einverständnis abzugewinnen.

HÖRDUR

Hasan ist jedoch alles andere als begeistert zu erfahren, dass seine Tochter reitet. Für Hasan ist Reiten ein Luxussport, der nichts mit seiner Realität und der seiner Familie zu tun hat. Aylin soll sich damit nicht von ihren Pflichten zu Hause ablenken lassen. Zu Aylins Entsetzen verbietet er ihr das Reiten. Auch die Einwände von Iris können Hasan nicht umstimmen. Aylin ist verzweifelt.

Am folgenden Tag überrascht Iris Aylin auf dem Weg nach Hause. Sie möchte Aylin weiter trainieren – auch heimlich! Aylin freut sich und auch der kleine Emre unterstützt den Plan.

Als Aylin bei einem Testrennen verliert, steht sie wieder einmal kurz davor alles hinzuschmeißen. Wozu soll sie an einem Wettbewerb teilnehmen, bei dem sie keine Chance hat zu gewinnen? Iris tröstet Aylin und macht ihr klar, dass sie Fehler machen darf. Sie steht voll und ganz hinter Aylin.

Durch das Vertrauen von Iris und das Training mit Hördur fasst Aylin Mut und liest einen langen, überfälligen Aufsatz vor der Klasse vor. Der persönliche Text über ihre Ängste und Träume beeindruckt ihre Mitschüler. Sogar ihre ehemals größte Feindin bekundet Aylin ihren Respekt.

Hasan plagt noch ganz andere Sorgen. Er muss die Familie mit unterbezahlter Schwarzarbeit durchschlagen, für „Sozialhilfe“ ist er zu stolz. Als ein Projektleiter Hasans Arbeit nicht wie abgesprochen entlohnen will, zerstört der Familienvater wütend sein Tageswerk. Frustriert trifft Hasan eine Entscheidung: Er will in die Türkei zurückkehren. In Deutschland sieht er keine Zukunft für sich und seine Kinder.

Als er Aylin seinen Entschluss mitteilt, bricht für diese eine Welt zusammen.

Kurz vor der geplanten Abreise in die Türkei verschwindet Aylin. Wie erwartet, findet sie ihr Vater auf dem Pferdehof. Wütend möchte Hasan Aylin zum Mitkommen bewegen, doch Aylin, auf dem Rücken von Hördur, weigert sich ihn in die Türkei zu begleiten. Ihr Zuhause ist hier.

Hasan folgt Aylin im Auto, als diese mit Hördur davon galoppiert. Als das Auto stecken bleibt und Hasan beim Versuch, Aylin zu Fuß zu verfolgen, stürzt, reitet Aylin zurück. Endlich kann sich Hasan seine wahren Ängste und Gefühle eingestehen. Mit seinen Handlungen hat er selbst dafür gesorgt, dass genau das eingetroffen ist, wovor er sich am meisten gefürchtet hat: der Verlust seiner Tochter. Unter Tränen entschuldigt sich Hasan bei ihr. Aylin und ihre Familie bleiben in Mannheim.

Mit der Unterstützung ihrer Familie reitet Aylin weiter. Stolz feuern ihr Vater Hasan und ihr Bruder Emre Aylin an, als diese beim Turnier an den Start geht. Ihr Traum ist wahr geworden.

HÖRDUR ist ein Film über die Magie des Reitens und begleitet die rebellische Aylin auf ihrem Weg zu einem selbstbewussten und selbstbestimmten Leben.

HÖRDUR

ISLANDPFERDE – Einige Informationen

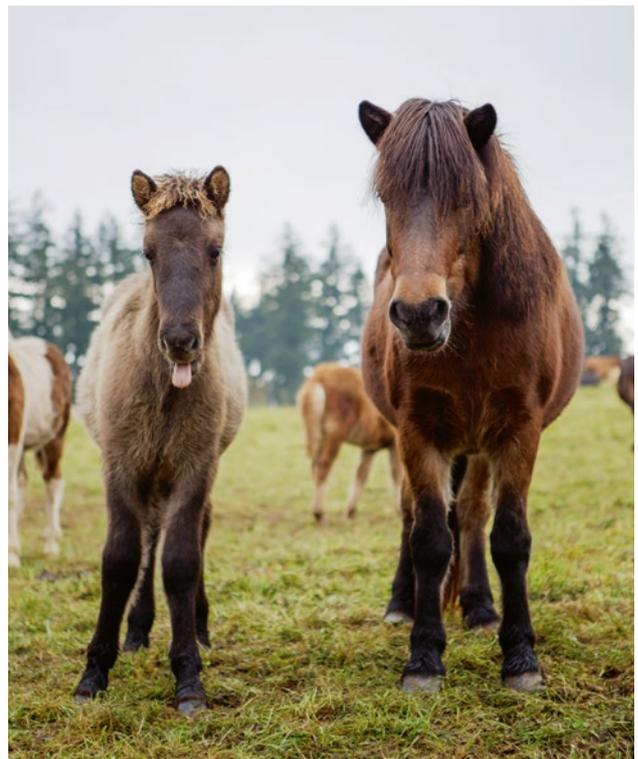
Schon gewusst, dass...

- ... Islandpferde erstmals Mitte des 9. Jahrhunderts auf der Insel Island erwähnt wurden. Die Vorfahren der heutigen Islandpferde waren germanische Ponys. Diese wurden von den ersten Siedlern der Insel, den Wikingern, auf die Insel gebracht. Die Wikinger kreuzten die Ponys mit keltischen Ponys, welche sie von ihren Raubzügen aus England und Irland mitbrachten.
- ... das damalige isländische Parlament der Althing, schon im Jahr 930 die Einfuhr weiterer Pferde nach Island verbot. Somit ist das Islandpferd die einzige Rasse, die seit über 1000 Jahren weitgehend rein erhalten ist und ihre Reinheit über einen so großen Zeitraum bewahren konnte. Durch die gnadenlosen rauen Lebensbedingungen auf der Insel wurden Islandpferde eine besonders starke, selbstständige und widerstandsfähige Pferderasse.
- ... die Farbenvielfalt von Islandpferden außerordentlich ist: neben den Grundfarben wie Schimmel, Rappen, Füchsen und Braunen sind fast alle Fellfarben und Schecken anzutreffen.
- ... Islandpferde durch ihre speziellen Gangarten auffallen: Neben den drei Grundgangarten Schritt, Trab und Galopp beherrscht dieses Pferd auch den Tölt und den Rennpass. Heute gibt es nur noch wenige Pferderassen, die in der Lage sind, mehr als drei Gangarten zu laufen, da den meisten Pferden diese Begabung weggezüchtet wurde. Nicht alle Isländer haben jedoch die Veranlagung aller fünf Gänge. Pferde, die alle fünf Gangarten beherrschen, nennt man Fünfgänger. Viergänger beherrschen meist Schritt, Trab, Galopp und Tölt.
- ... Islandpferde ein Stockmaß zwischen 130 cm und 145 cm besitzen. Das Fundament ist stark, der Körperbau kräftig, aber elegant, der Kopf mit seinem großen Auge drückt Charakter und Vertrauen aus. Die üppigen Behänge, ein Erbe der harten Witterungsbedingungen in Island, sind unverkennbares Merkmal dieser Pferde, ebenso wie ihr sehr langes und dichtes Winterfell.

... einen ganz besonderen Charakter besitzen. Da die Tiere in Island immer halbwild in großen Herdenverbänden lebten, lernten die Tiere vom ersten Tag an ein einwandfreies Sozialverhalten, was sich auch im späteren Umgang mit den Menschen widerspiegelt.

... Islandpferde Spätentwickler sind, welche erst mit vier oder fünf Jahren eingeritten werden. Dafür erreichen Islandpferde aber auch ein sehr hohes Alter und können noch mit über zwanzig Jahren (teilweise auch mit Dreißig) noch geritten werden.

Hördur, der Krieger. Das Islandpferd, das, wenn es einmal die Insel verlassen hat, aus Quarantänegründen nie wieder isländischen Boden betreten darf, wird zum Sinnbild des Kampfes, den Aylin täglich ausficht. Eine Metapher für einen Kampf gegen festgeschriebene Werte in manchen Teilen der türkischen und deutschen Gesellschaft und auch gegen Erniedrigung im Umfeld Aylins und ihres Vaters. Darüber hinaus dient das Pferd als Spiegel für Aylin. Das Pferd steht als Metapher für Aylins innere Welt: die Unruhe, die sie in sich trägt, und die Suche nach eigener Identität und Freiheit.

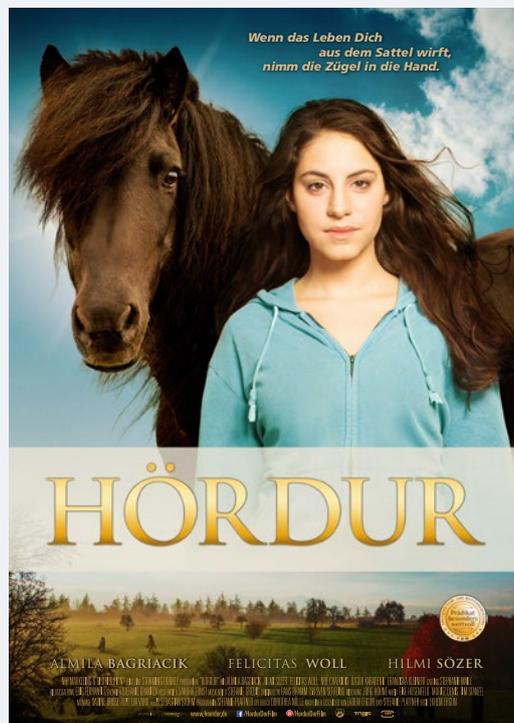


HÖRDUR

Einführende Aufgaben vor der Sichtung des Films

(zur möglichen Ergänzung nach der Sichtung) – einzeln oder in der Gruppe zu bearbeiten:

- Schaut euch **das Plakat** genau an. Was fällt auf? Was steht im Vordergrund? Was erfahrt ihr ansonsten noch in Bild und Text? Tragt in einem Tafelbild eure Eindrücke zusammen.
- Der **Produktionstitel** lautete „ZWISCHEN DEN WELTEN“. Überlegt in einer Gruppendiskussion, was das für Welten sein könnten. Was verrät das Plakat dazu? Was **der Trailer**?
- Stellt in einer Tabelle/einer Mindmap diese Welten gegenüber? Was könnte jeweils dazu gehören? Was oder wer steht vielleicht zwischen den Welten oder markiert Übergänge (z.B. Hördur; der kleine Bruder)? Lasst Platz für Ergänzungen nach der Sichtung des Films.
- Schreibt in einigen Stichworten für euch auf, was ihr aufgrund von **Plakat und Trailer** von dem Film erwartet.
- erinnert ihr euch noch an **andere Filme**/Filmplakate/Trailer mit Pferden und einem Mädchen? Was waren das für Filme? Was wurde euch erzählt? Welche „Welten“ habt ihr dort erlebt? Tauscht euch in der Gruppe dazu aus.
- Was wisst ihr über **Islandpferde**? Bereitet ein Referat, eine Bildpräsentation, einen Steckbrief dazu vor und präsentiert sie jeweils in der Klasse.



(Plakat zum Film)

HÖRDUR

Die Welten Aylins: Traum und Realität; Schule, Familie und der Reiterhof; Fürsorge und Ausgrenzung; Distanz und Nähe



Der Film stellt einige unterschiedliche Erlebnis-Welten als unterschiedliche Ebenen in der Handlung und auch in der Bildsprache gegenüber:

Zunächst **TRAUM** und **REALITÄT**:

Wir erleben mit Aylin, wie sie im **Traum** auf einem Pferd durch den Wald und über einen langen Weg reitet. Wir sind als Zuschauer selbst als Reiter auf dem Pferd; wir sind ganz in Aylins Perspektive. Dadurch müssen und können wir uns von Anfang an in sie hineinversetzen, ohne dass wir bereits wissen, wo wir sind oder worum es überhaupt geht. Die Kamera-Perspektive aus den Augen Aylins schafft sofort eine hohe Identifikation mit der Hauptfigur. Wir sind mit ihr in der **Welt ihres Traums**.

Dann wird Aylin geweckt und ist sofort in der **Welt ihrer Familie** als verantwortliche Schwester, die sich fürsorglich um ihren kleinen Bruder kümmert. Das ist nicht leicht für sie: Ihn morgens in den Kindergarten bringen, ihn nachmittags abholen und einkaufen; ihm abends etwas vorsingen und mit ihm das Zimmer teilen. Als privaten Raum hat sie nur das Stück zwischen sich und der Wand neben ihrem Bett, wie sie später in ihrem Aufsatz schreibt. Damit sind wir mit Aylin in der **Realität ihres Zuhauses** angekommen.

Zu dieser realen Welt gehört auch ihr **Schulalltag**, in dem sie als „Psycho“ verspottet (wahrscheinlich wegen ihrer

Schweigsamkeit und der Trauer um ihre verstorbene Mutter) und mit Angriffen gemobbt wird. Besonders eine Mitschülerin tritt hier provozierend hervor. Gegen sie wehrt sich Aylin schließlich mit Schlägen, als die Grenze zu ihren Trauergefühlen für die Mutter überschritten wird. Für diesen heftigen Akt der Aggression wird sie zu Arbeitsstunden auf einem **Reiterhof** verurteilt. Dies sind neben dem abendlichen Essen und Fernsehen mit dem Vater und auch mal Grillen im Hof als Familienleben die weiteren Welten ihrer **Realität**.

In diesem Rahmen erzählt der Film die **Polaritäten von FÜRSORGE** und **AUSGRENZUNG**:

Aylin selbst ist **fürsorglich** gegenüber ihrem **kleinen Bruder** beim Frühstücksbrot-Bereiten, beim Duschen und In-den-Schlaf-Singen, auch mal gegenüber ihrem schlafenden **Vater** beim Abschalten des Fernsehers; beim Wäschewaschen und Kofferpacken. Sie erweist sich als fürsorglich in der **Pflege** und zeigt auch ein solches Engagement gegenüber ihrer **Nachbarin**, indem sie ihr beim Ausfüllen eines Formulars hilft.

Der Vater bemüht sich um **Fürsorge für seine Kinder**, wenn er am Wochenende mit ihnen grillen möchte – was leider scheitert. Er versucht auch auf seine Art Fürsorge, wenn er Aylin vor der Illusion eines reichen Lebens mit Reitstunden bewahren möchte, das sich auf Dauer nicht einhalten lassen kann. Er selbst erlebt **Ausgrenzung bei der Arbeitssuche**, als Kollegen ohne ihn vom Hof fahren und später, als er nicht vereinbarungsgemäß bezahlt wird.

In der Schule erlebt Aylin **Ausgrenzung durch die Klassenkameraden**. Die Lehrerin ermuntert sie bzw. zwingt sie schließlich sogar etwas von sich zu offenbaren mit dem Vorlesen ihres Aufsatzes. Dies kann man als **pädagogische Fürsorge** ansehen, als Unterstützung auf Aylins Weg zu Selbstbewusstsein und Anerkennung. Denn sie weiß ja, dass der Aufsatz gut geschrieben ist und die Zuhörer berühren wird – so wie es Aylins anfängliche Gegenspielerin ihr dann auch gesteht.

HÖRDUR

Die **Inhaberin des Reiterhofes** Iris verhält sich zunächst kalt und abweisend, bis sie ihr doch **fürsorglich** die verletzte Hand verbindet und auch Sorge für den Erfolg beim Reitturnier trägt, indem sie sie schrittweise umsichtig und herausfordernd trainiert.

Hier verwandelt sich anfängliche **DISTANZ zu NÄHE**, eine weitere **Polarität**, die sich wie ein roter Faden durch die Handlung zieht:

- bei Iris, die Aylin am Anfang das Erzählen verbietet und sie schließlich fragt, ob sie über ihre Nöte reden will. Auch sie selbst erlebt zunächst bei ihrem ausziehenden Freund Distanz und am Ende als Zuschauer beim Turnier wieder Kontakt.
- Bei der provozierenden Mitschülerin Jacqueline die sie zunächst mobbt und ihr dann Anerkennung für den Aufsatz ausspricht, wird auch aus Distanz ein direkter Kontakt.
- Der Vater empfindet offenbar zu viel Distanz zu seinen Kindern, weil er schwer arbeitet und sie oft allein sind.

Er bemüht sich um Nähe, was ihm erst nicht gelingt, am Ende aber doch, nachdem er selbst Hördur gegenüberstand. Danach kann er auch mit seiner Tochter wieder Kontakt aufnehmen.

- Schließlich erleben wir den größten Schritt von Distanz zu Nähe bei Aylin selbst durch Hördur: Aylin hat Angst aufzuwachen aus ihrem Traum; sie empfindet sich als distanziert gegenüber der Realität, genießt viel mehr den Traum als Flucht. Das heißt sie ist nicht wirklich in Kontakt mit ihrer sie umgebenden Welt, sie kapselt sich selbst ab im Traum. Wenn sie erlebt, wie das Pferd vorurteilsfrei auf sie reagiert, wie sie mit ihm beim Einfangen, Putzen und schließlich Reiten in Kontakt kommt, erlebt sie sowohl Nähe zu einem ganz anderen Lebewesen, als auch zu sich selbst und ihrer Lebensrealität. Diesen Schritt leistet sie selbst aktiv: Sie kämpft darum, Reiten lernen zu dürfen, ihren Traum Realität werden zu lassen. Nicht nur Hördur ist ein Kämpfer, auch Aylin ist eine Kämpferin.

HÖRDUR

Aufgaben zur spontanen Analyse der Geschichte Aylins nach Themen und Handlungsebenen

- Skizziert mit einigen Stichworten und Bildern das soziale Gefüge, in dem Aylin anfangs lebt: Wer ist ihr nah, wer zeigt sich distanziert; wer ist ihr übergeordnet, wer ihr untergeordnet? Markiert mit selbstgewählten Symbolen Nähe und Distanz in dieser **Figurenkonstellation**.
- Stellt dem eine Figurenskizze gegenüber, wie sich das **soziale Gefüge am Ende** des Films zeigt mit den entsprechenden Symbolen für Nähe und Distanz. Markiert deutlich, wo und in welchem **Status Aylin** am Schluss der Geschichte steht.
- Rekapituliert nochmals kurz die **Stationen ihrer Entwicklung** zwischen der ersten Skizze und der Schluss-Skizze in einer groben Tabelle.
- Wo erlebt ihr Fürsorge? Wo Ausgrenzung? Schreibt einen kleinen **Dankesgruß** an jemanden, von dem ihr Fürsorge erlebt. Oder schreibt einen kleinen **Wunschzettel** an jemanden, von dem ihr euch ausgegrenzt und abgelehnt fühlt. Wenn ihr den Wunschzettel nicht direkt übergeben oder schicken wollt oder wenn ihr gar keinen bestimmten Adressaten habt, bindet den zusammengerollten Zettel an einen Luftballon und lasst ihn fliegen.
- Formuliert selbst einen **Brief von eurem Traum, eurem Wunsch, eurem Gefühl** in der Realität, wie ihr sie erlebt. Lest ihn der Klasse/Gruppe vor bzw. hört aufmerksam den anderen Briefen zu. Was entdeckt ihr dadurch an euren Klassenkameraden, was ihr noch nicht von ihnen wusstet/ahntet?



HÖRDUR

Eine märchenhafte Entwicklung in einer tristen Realität – Story und Stilmittel des Films

Mit Aylins Traum am Anfang führt der Film auf eine Ebene jenseits der Realität: Wir erleben eine sehr **individuelle Perspektive einer Hauptfigur**, die in dunklen bläulichen Bildern sich abgrenzt von den Bildern in ihrem Alltag. Aylin träumt, d.h. sie schläft und erlebt dabei schöne Bilder aus ihrem Unterbewussten – bevor der kleine Bruder sie weckt. Wenn sie davon spricht, dass sie aus diesem Traum nicht aufwachen möchte, wissen wir, dass hier „Traum“ auch im Wortsinn von Sehnsucht oder ganz persönlichem Wunsch gebraucht wird.

Das erzählt uns der Spielfilm, noch bevor Aylin überhaupt den Reiterhof und Hördur, den Isländer, kennenlernt, und der **Traum** wiederholt sich noch mehrmals, bevor ihr Wunsch mit der Teilnahme am Reitturnier Wirklichkeit wird. Wir wissen von Anfang an, dass Aylin gerne vor der Realität aus allzu großer Verantwortung für den Bruder, Familienpflicht, Einsamkeit und Mobbing fliehen möchte. Auch der Trauer um ihre Mutter möchte sie sicherlich mit Bildern von etwas Schönerem, Lebendigem, Verheißungsvollem entkommen. Wir wünschen ihr nach den ersten Minuten des Films, dass sie das schafft.

Denn wir haben nach den anfänglichen Traumbildern die **Szenen ihres tristen Alltags** miterlebt: Eine Pünktlichkeit anmahnende Erzieherin im Kindergarten, den aggressiven Spott der Klassenkameraden, die Erniedrigungen des Vaters an einem prekären Arbeitsplatz und die wenig ausgleichenden Anforderungen der Nachbarin, sogar die Gefahr des Feuers beim Grillen in einem tristen Hinterhof. Und dann muss sie auch noch in dafür unpraktischen Schuhen bei einer verbitterten, abweisenden Pferdehofbesitzerin als Strafe harte Arbeit leisten, die ihr zunächst auch eher Spott als Anerkennung bringt. Deshalb wollen wir als Zuschauer, dass es für Aylin noch eine andere Perspektive, vielleicht sogar eine andere Welt gibt, und sind gespannt, welche das sein wird. . .

Dann lernt sie Hördur kennen und versteht sich erstaunlich schnell mit dem zunächst als wild und unnahbar geltenden Tier. Und eine Reiterin verheißt ihr indirekt ein **Ziel**: Reiten lernen, sogar an einem Turnier teilnehmen.

Nach dem, was wir bisher gesehen haben, lassen wir uns gerne darauf ein, dass Aylin nach anfänglichem vergeblichen

Bitte dann sehr schnell reiten lernt, richtig gut reitet und sogar innerhalb sehr weniger Wochen für ein Turnier fit wird. Wer selbst reitet oder mit Reitern über ihre Erfahrungen spricht, weiß, dass es üblicherweise länger dauert, bis man so gut reitet wie die Hauptfigur hier im Spielfilm. Viel länger. Und sie bekommt auch ganz unvermittelt von ihrer Arbeitgeberin als Hilfsmittel neue Reitstiefel, Hose und Helm zur Verfügung gestellt (so wie Aschenputtel seinerzeit die Kutsche und das Ballkleid).

Zwischen Traumbildern, starkem Druck im Alltag und sehr gerafftem Zeitablauf beim Erlernen eines Sports/Hobbys erzählt HÖRDUR ein kleines unglamouröses Märchen von einem Mädchen, das ihren persönlichen Traum aus eigener Kraft verwirklicht. Und dass sie dabei sogar andere „mitzieht“ wie z.B. ihren zweifelnden, aus Deutschland flüchtenden Vater, der dann doch bleibt, oder auch ihre Gegnerin in der Schule, die sich plötzlich von Aylins Aufsatz berührt und verstanden fühlt. Ein modernes **Aschenputtel-Märchen** in einer realen Welt prekärer, teils ausbeuterischer Arbeitsverhältnisse, voller Unverständnis für mitmenschliche Bedürfnisse und Wünsche und auch aggressiver Ausbrüche.

Dass Aylin so schnell ihren Traum verwirklichen kann, erscheint märchenhaft und ist als die häufig auch in anderen Filmen erlebte **Überhöhung** einer fiktionalen, zugespitzten Filmerzählung zu erkennen und zu bewerten. Die Filmemacher planten ja keine Dokumentation über Sozialarbeit auf einem Reiterhof. Solche Zuspitzungen und Überhöhungen von möglicher Realität kennen wir auch aus anderen Filmen, in denen jugendliche Helden ihren Traum verwirklichen, indem sie über sich selbst hinauswachsen z.B. BILLY ELLIOT, STEP UP, FAME oder auch SPIDER MAN.

Dass Aylins Geschichte aber nicht nur ein Märchen für knapp 90 Minuten Kinoerlebnis sein braucht, sondern einen wahren, real umsetzbaren Kern für Jugendliche mitteilt, zeigt das Motiv des Aufsatzes in der Schule und auch des Grundsatzgesprächs mit dem Vater: Man kommt seinem Ziel näher, wenn man seine Träume, Wünsche, Bedürfnisse mitteilt. Immer wieder, egal ob geschrieben oder gesprochen. **Kommunikation** verhilft zum Ziel auch jenseits von Märchenstrukturen.

Aufgaben zu Stil und Erzählweise des Films

- Woran erkennt ihr, dass **Aylin träumt**? Beschreibt den Kontext des Traumes (z.B. geweckt werden, harter Alltag; nicht aufwachen wollen; wiederholtes Träumen) und die Bildsprache der einzelnen Traumszenen (z.B. Bewegung, Farben, Körpersprache, Kameraperspektive).
- Beschreibt **eigene Träume** mündlich oder schriftlich. Gestaltet Bilder dazu als eigene Skizzen oder auch Collagen. Sucht in der Realität Bilder, die denen eurer Träume nahekommen (z.B. Fotos, Videos). Beachtet dabei, ob ihr „Träume“ als erinnerte Erlebnisse aus dem Schlafzustand meint oder ob Wunsch-Träume/Visionen für eure Zukunft. Ihr könnt sie unterscheiden, müsst aber nicht (Das kann ja keiner überprüfen.).
- Teilt euch eure Träume mit: Gestaltet vielleicht ein gemeinsames Traumtagebuch in Text und Bild oder ein großes Wandbild für die Klasse als gemeinsames Traum-Plakat.
- Tauscht euch darüber aus, was diese Träume (Schlafträume oder Wunschträume) mit den Erlebnissen eurer Realität zu tun haben: Was betrifft euch gerade besonders? Gibt es bedrohliche oder bedrückende Situationen in eurem Alltag? Gefühle von Einsamkeit, Traurigkeit, Angst oder auch Hochgefühle wie eine neue Freundschaft, Verliebtheit, etc.?
- Versetzt euch in die Lage einer anderen Figur aus dem Film, deren Aktionen wir sehr nahe kommen: Wovon träumt wohl Aylins Gegnerin in der Klasse? Wovon der Vater? Wovon der kleine Bruder? Wie könnten Träume der Reiterhofbesitzerin aussehen?
- Was wirkt märchenhaft, unreal im Film HÖRDUR? Nennt Elemente, die euch aufgefallen sind. Was verraten sie über die Figuren? Was verraten sie über die Absicht der Filmemacher? Beschreibt und tauscht euch in der Gruppe dazu aus.
- Was erlebt ihr dagegen als besonders real, was kennt ihr selbst aus eurem Alltag, eurem Schulleben?
- erinnert euch an andere Filme, wo Figuren ihren Traum erfüllen können wie z.B. BILLY ELLIOT, KICK IT LIKE BECKHAM, DIE KINDER DES MONSIEUR MATHIEU.
- Denkt an literarische Geschichten oder Filme, in denen Figuren ihre Gefühle großer Not mitteilen als Brief, Blog, Tagebuch (z.B. DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK, BEN X, PARANOID PARK, ALLES STEHT KOPF). Stellt sie in Form von Referaten der Gruppe/Klasse vor und beschreibt, wie ihr deren Mitteilungen empfunden habt.

HÖRDUR

Verlust und Trauer vs. Glücksgefühl und Selbstvertrauen; Ablösung und Selbstfindung als Leitmotive



Wir erfahren indirekt davon, dass Aylins Mutter offenbar vor ca. einem Jahr gestorben ist: Aylins Klassenkameraden sprechen darüber; der kleine Bruder möchte das Lied von Mama zum Einschlafen hören; der Vater schläft mit dem Bild der Ehefrau ein. Die Familie wirkt noch verstört, still und einsam. Sie trauern um die Mutter und Frau, vermissen sie offenbar sehr schmerzlich.

Wenn Aylin für Hördur das gleiche Lied der Mutter singt, dass sie für den kleinen Bruder sang, und dem Pferd dadurch näher kommt, ahnen wir, dass sie vielleicht mit Hördur ihre **Trauer** auch überwinden kann. Dass mit ihm etwas Neues für sie anfängt. In den Bildern vom schnellen Reiten – egal, ob im Traum oder beim realen Training auf der Feld- und Waldstrecke – erleben wir statt Trauer und Verslossenheit **Dynamik und Lebendigkeit**. Aus der Erfahrung von Tod und Verlust scheint die Begegnung mit Hördur für Aylin ‚**Hier geht der Weg ins Leben**‘ zu signalisieren. Und in der Tat können wir sie sehr bald glücklich und erfüllt beim Arbeitsdienst um Hördur herum und beim Training erleben. Dafür nimmt sie Heimlichtuerei und schließlich auch den Zorn des Vaters hin. Sie hält das aus, weil sie einerseits von Iris die ersehnte **Zuwendung und Anerkennung** bekommt und weil sie andererseits auch an sich selbst erlebt, dass sie etwas besonders gut kann, dass sie Talent hat, **Fortschritte** macht und dass jemand an sie glaubt. Und der kleine Bruder hält zu ihr, teilt ihr Geheimnis und freut sich

sogar mit ihr, wie seine gemalten Bilder verraten. Daran **wächst** sie und gewinnt **Selbst**-Vertrauen, weil die Reitlehrerin zunächst an sie glaubt und auch die Klassenlehrerin ihr vertraut – hinsichtlich des Arbeitsdienstes, aber auch hinsichtlich des Vortrags ihres Aufsatzes. Und mehr noch als beim Reiten, dass sie ja geheim halten muss zunächst, erlebt sie hier eine öffentliche **Wirkung eines ihr eigenen Talents**: Sie kann so gut schreiben, dass sie bei den anderen eine emotionale Wirkung erzeugt. Dies kann deshalb mehr noch als das Reitturnier – von dem wir nicht wissen, wie es ausgeht – als Höhepunkt von Aylins Geschichte angesehen werden: Sie kann etwas von sich **offenbaren** und kommt damit positiv an. Das wird sie weitertragen können in ihre Zukunft. Auch wenn sie sich vielleicht von Hördur und dem Reithobby verabschieden muss.

Hördur fungierte anfangs als Ziel, dann als **Begleiter und Herausforderer** für Aylins persönliche Entwicklung. Er verlockte als „Kämpfer“ Aylin zum Kampf für sich selbst.

Aylin, fast 18 Jahre alt und damit nach dem Gesetz erwachsen, hat sich gelöst aus ihrer Trauer, sie hat sich gelöst von den Erwartungen und Anforderungen des Vaters und von den Bedrohungen durch die spottenden Klassenkameraden. Sie ist mit Mühe und Anstrengung ihren eigenen Weg gegangen und am Ende dieses konfliktreichen Weges angekommen – bei sich und echter Hoffnung auf eine **selbstbestimmte Zukunft**. Aylins Geschichte mit Hördur ist eine Selbstfindungs-Geschichte, eine Reifungs-Geschichte oder, wie man es als Genre auch benennt: eine Coming-of-Age-Story.

Unabhängig davon, ob man eine ähnliche Lebenssituation erlebt als Jugendlicher, ob man reitet oder ganz andere Wünsche und Ziele hat, ob man Aylins teils harten, teils märchenhaft schnellen Weg glaubt – man kann sich an ihrer Haltung durchaus ein Beispiel nehmen und sich anstecken lassen von ihrem Mut und ihrer Entschlossenheit.

HÖRDUR

Aufgaben zu Emotion und Erzählbögen des Films



- Gestaltet eine gemeinsame Mindmap nur aus den **Gefühlen**, die ihr im Film erlebt wie z.B. Einsamkeit, Wut, Enttäuschung, Überforderung, Trauer, Sorge, Freude, Glück. Welche Gefühle nehmt ihr am stärksten, am deutlichsten wahr? Unterscheidet und markiert ausdrucksvoll die einzelnen Gefühle, eventuell auch durch Symbole/Emoticons.
 - Könnt ihr euch erinnern, welche **Gefühle ihr** teiltet beim Zuschauen oder welche anderen Gefühle ihr erlebt habt? Ergänzt diese über und neben eurem Tafelbild/Wandbild z.B. Spannung, Mitleid, Angst, Neugier, Langeweile, Erleichterung.
-
- Welche Erzählbögen habt ihr im Film erkannt? Skizziert in kurzen Stichpunkten **jeweils Anfang – Mitte – Ende** der Beziehung zwischen Tochter und Vater, zwischen Aylin und Jacqueline/den Klassenkameraden, zwischen ihr und Iris und zwischen Aylin und Hördur. Welche Schlüsselszenen sind euch dafür im Gedächtnis geblieben z.B. der Streit nach dem Besuch von Iris bei Aylins Vater, die lästernde Provokation in der Schultoilette, das Lob der Reitlehrerin nach dem Reiten, anfangs das Lied für Hördur.
 - Wo beweist Aylin besondere **Stärke**? Wie kommt es dazu, was tut sie genau und wie ist die Wirkung? Spielt einzelne Szenen, an die ihr euch erinnert, als **Rollenspiel** zwischen Aylin und den beteiligten Figuren nach. Besprecht danach, wie ihr euch in euren jeweiligen Rollen gefühlt habt: Wo habt ihr euch selbst als stark empfunden? Wie habt ihr aufeinander gewirkt?
 - Denkt euch zu dem Film **eine Szene** dazu, die es nicht gibt und schreibt sie als Drehbuchszene oder spielt sie spontan vor der Klasse/Gruppe: Nach dem Turnier besucht Aylin ihre **Mutter** am Grab oder spricht vielleicht mit dem Foto von ihr, das sie aus dem Koffer inzwischen wieder ausgepackt hatte. Was sagt sie ihr? Erzählt sie z.B. von Hördur, von dem Turnier, von dem Streit mit dem Vater oder der Pferdehofbesitzerin, von der Klasse oder spricht sie vielleicht nur von ihrer Zukunft und ihren Plänen? Welche Gefühle kommen dabei zum Ausdruck? Variiert ein paar inhaltliche Möglichkeiten für so ein Gespräch und bleibt dabei sehr nah an der Figur Aylins aus dem Film, wie sie am Ende des Films ist.

HÖRDUR

„Ich glaub an dich.“, „Mach weiter!“ – Von der Strafaufgabe zum Hobby zum Lebensmotto

Mut gewinnt Aylin erst langsam nach dem Schmerz, der Erniedrigung und der Frustration. Weil sie sicher in ihrem Bruder jemanden hat, mit dem sie Erinnerungen und Gefühle teilen kann; da ist ein Kern von **gegenseitigem Verstehen**, auch wenn sie die Große, Verantwortungsvolle ist in dieser Beziehung. Sie wird darüber hinaus **gebraucht** von ihrer Familie, sogar auch von der Nachbarin. Aylin **gibt** viel in diesen Familien- und Community-Beziehungen und sie **bekommt** selbst nicht so viel wie sie als Jugendliche noch bräuchte – Rückhalt, Zuspruch, Unterstützung im Alltag.

Erst die Lehrerin, die sie zu ihrem Arbeitsdienst auf dem Reiterhof fährt, gibt ihr etwas: Sie **glaubt** an Aylin, die sich gerade in ihrem Aggressionsausbruch so bitter gescheitert empfindet. Sie macht ihrer Schülerin Mut. Und Aylin zeigt trotzige Stärke auf dem Hof, auch wenn die Hofinhaberin ihr kein Stück freundlich entgegenkommt. Sie ist im **Strafeinsatz** dort, zum Arbeiten in ungewohnten, körperlich harten Aufgaben.

Doch Aylin beißt sich durch, **zeigt** etwas von sich, indem sie mit ihrem Lied Hördurs Aufmerksamkeit gewinnt und beeindruckt dadurch die forsche abweisende Iris. Und schließlich gewährt sie ihr Reitunterricht, eröffnet ihr ein **Hobby** und setzt sich gegenüber

Aylins Vater dafür ein. Der findet das unpassend, fühlt sich wohl auch beschämt, weil es zu seinem Lebensstil und Umfeld so gar nicht passt. Er hat keinen **Mut** zu einer **Grenzüberschreitung**. Doch Aylin hat ihn. Denn inzwischen hat die Reitlehrerin quasi die Stafette als vertrauensvolle Mentorin gegenüber Aylin übernommen und glaubt auch an das zurückhaltende Mädchen, an ihr **Talent** und an ihren **Ehrgeiz**. Den fördert und fordert sie noch mehr, provoziert sie sogar in schwachen Momenten, dass sie nicht aufgeben darf, nicht weglaufen darf, wenn es schwierig wird. So wie der Vater es tut mit seinem resignierten Rückkehrplan in die sichere türkische Heimat.

Aylin erlebt **Ermunterung** und tatkräftige Unterstützung mit den Sätzen „Ich glaub an dich.“, „Mach weiter!“ Und so wird aus einem Training zu einem Hobby ein entscheidender Schritt in ihr eigenes Leben, das sie sich vorher selbst nicht zutraute und das ihr auch ihr Vater nicht zutraute – aus Sorge und Angst um sie. Nachdem das Reiten im Traum und das Reiten in der Realität nun für sie verknüpft sind, kann sie aus diesen Zusprüchen auch ein Lebensmotto machen. Auf den kleinen Bruder und den Vater hat es schon ebenso sehr ausgestrahlt wie wohl auch auf ihre Mitschüler.



HÖRDUR

Kleines Lektüre-Verzeichnis

Die Homepage des Films: www.hoerdur.de

Zum Thema Film allgemein:

<http://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/>

<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1055236>

Ganguly, Martin: Edition. Film – Filmanalyse. Klett Verlag, Stuttgart 2011

Maciuszek, Dennis: Erzählstrukturen im Filmgenre Coming of Age. In: Großmann, Stephanie/Klimczak, Peter (Hg.): Medien – Texte – Kontexte. Marburg 2010

Mikos, Lothar: Film- und Fernsehanalyse. Konstanz 2008

Zu den Themen Mobbing und Integration:

<http://aboutyou.lehrer-online.de/pubertaet-ichbinich-mobbing.php>

<http://www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/157343/mobbing-in-der-schule>

<http://www.budrich-journals.de/index.php/zff/article/viewFile/12411/10795>

<https://www.esf-meine-geschichte.de/inhalt/xenos-integration-und-vielfalt>

Höra, Daniel: Auf dich abgesehen. Carlsen Verlag, Hamburg 2015

Obrechts, Bettina: Opferland. cbj Verlag, München 2014

